

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die Sprache wächst entlang der Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder

Die Grundlagen für die sprachliche Bildungsarbeit im Alltag liefern uns täglich die Kinder mit ihren Fragen und Themen. Denn Sprache ist an allen Ecken und Enden zu finden.

Ein Beispiel: *Lukas und ich wollen eine Wand ausmessen. Er ruft: „Ich hol schnell ein Messer.“ Als er wieder kommt, schaut er nachdenklich das Messer in seiner Hand an und sagt: „Damit kann man ja gar nicht messen. Aber es ist doch ein Messer.“*

Ein spannender Dialog über Wörter und ihre Bedeutungen entsteht sozusagen „aus dem Nichts“.

Wir wissen heute, dass Sprache gelernt wird, wenn sie in für das Kind bedeutsamen Situationen benutzt wird. Sprachförderung ist zu allererst Beziehung, Zuwendung, Beteiligung, Hinwendung *innerhalb* solcher Situationen. Sie findet vornehmlich im ganz normalen Alltag und ungeplant statt.

Erwachsene müssen sich dabei von Kindern beeinflussen lassen. Sie müssen sich hineinziehen lassen in deren Erfahrungen und Erlebnisse. Haben Erwachsene dort einen Platz, entstehen wie von selbst sprach(förder)lich bedeutsame Momente. Erwachsene müssen also vor allem innehalten, wahrnehmen und sich beteiligen.

In dieser Fortbildung wollen wir uns damit beschäftigen,

- **wie Kinder sich Sprache aneignen,**
- **welche Rolle die Erwachsenen haben und was sie konkret und unterstützend beisteuern können.**

Außerdem geht es um

- **Merkmale der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung**
- **Die Reflexion des eigenen pädagogischen Alltags**
- **Praxisbeispiele und Materialien.**